

Nachruf der Vorstandschaft des Vereins für Regensburger Bistumsgeschichte e. V.
auf

Apostolischen Protonotar Dr. Max Hopfner

Domdekan em.

Nur zwei Tage nach seinem 83. Geburtstag verstarb am 24. Januar 2019 im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg nach kurzer Krankheit Domdekan em. Apostolischer Protonotar Dr. Max Hopfner, der über 58 Jahre als Priester der Kirche treu und gewissenhaft gedient hat. Fast fünfzig Jahre davon war Dr. Max Hopfner ehrenamtlich Kassier des 1967 gegründeten Vereins für Regensburger Bistumsgeschichte.

Der Totenbrief des Domkapitels gibt Auskunft über seinen Lebensweg:

„Max Hopfner wurde am 22. Januar 1936 in Regensburg-Stadtamhof geboren und trat nach seinen Studienjahren als Schüler des Bischöflichen Knabenseminars Obermünster bzw. des Alten (heute: Albertus-Magnus-) Gymnasiums im Herbst 1954 ins Regensburger Klerikalseminar ein. Am 29. Juni 1960 weihte ihn Erzbischof Michael Buchberger zum Priester.

Am 1. August 1960 trat er seine erste Kaplanstelle in Ergolding an. Ab 1. Oktober 1963 wurde er zum Studium des Kirchenrechts in Rom mit Wohnung im Päpstlichen Kolleg Santa Maria dell'Anima beurlaubt. Nach seiner Rückkehr ins Bistum leistete er ab 15. Juli 1965 Aushilfe in Großmehring, bevor er am 1. Dezember 1965 Koope-
rator in Schierling wurde. Ab 10. September 1968 kurzzeitig Vicarius substitutus in der Pfarrei Pullenreuth, trat er zu Semesterbeginn am 1. November 1968 die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten am Lehrstuhl für Kirchenrecht in der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Regensburg bei Prof. Matthäus Kaiser an. Im Sommer 1979 wurde Max Hopfner an der Universität Regensburg zum Doktor der Theologie mit einer kirchenrechtlichen Arbeit über „Synodale Vorgänge im Bistum Regensburg und in der Kirchenprovinz Salzburg unter besonderer Berücksichtigung der Reformationszeit“ promoviert.

Bereits als Koope-
rator in Schierling hatte Max Hopfner 1965 seine Mitarbeit als Bandverteidiger am Bischöflichen Konsistorium, dem Gericht der Diözese Regensburg, begonnen. Zum 1. März 1974 wurde Max Hopfner Vizeoffizial und am 24. März 1975 auch Domvikar. Ab 1. Juni 1982 wurde Dr. Hopfner gleichzeitig mit der Wahrnehmung des Amtes des Vizeoffizials durch den Bischof von Passau beauftragt, das er bis 2002 ausüben sollte.

Bischof Manfred Müller ernannte Hopfner ab 1. November 1984 zum Offizial; zugleich wurde er Ordinariatsrat mit Sitz und Stimme in der Sitzung des Bischöflichen Ordinariates. Zum 1. April 1986 wurde Hopfner zum Domkapitular ernannt. Ab

1. Januar 1989 bestellte ihn der Bischof zum Bischöflichen Beauftragten für Ökumene und Vorsitzenden der Ökumenekommission des Bistums; als solcher war Hopfner dann auch in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK) in Bayern Mitglied. Zum Wolfgangsfest 1986 erhielt er den päpstlichen Ehrentitel eines Monsignore, zum Wolfgangsfest 1994 wurde er Prälat.

Ab März 2003 war Dr. Hopfner auch Vertreter der kath. Kirche im Stiftungsrat der Stiftung Bayerische Gedenkstätten.

Am 22. März 2004 wählte das Domkapitel Official Dr. Max Hopfner zum Domdekan; diese Wahl wurde von Bischof Gerhard Ludwig Müller bestätigt.

Official Dr. Max Hopfner, der am 11. September 2004 in Würdigung seiner zahlreichen auch überdiözesanen Aufgaben und Verdienste Apostolischer Protonotar geworden war, trat nach Erreichen des 70. Geburtstages zum 1. Februar 2006 in den Ruhestand, behielt aber immer noch das Amt eines Diözesanrichters bei, ein Amt, das er bis zuletzt ausübte.

Als kirchlicher Richter sah Max Hopfner sich stets vor allem als Seelsorger am Heil der Menschen, das ja das oberste Gesetz in der Kirche sein muss; unter diesem Titel („*Salus animarum suprema lex*“) wurde ihm zum 70. Geburtstag auch eine Festschrift von Freunden und Wegbegleitern gewidmet. Seinen Dienst als Seelsorger schenkte er in all den Priesterjahren, in denen er wieder in seinem Elternhaus in Stadthof wohnte, besonders seiner Heimatpfarrei St. Magn, die sich auf seine treuen Dienste als „Aushilfspriester“ jederzeit verlassen konnte. Von seiner Freude an der Geselligkeit wissen, um nur einige zu nennen, vor allem seine Sangesbrüder in Stadthof, seine Freunde im Heimatverein Stadt am Hof e.V., seine Kartellbrüder in verschiedenen Studentenverbindungen, seine ehemaligen Studienkollegen im Kolleg Santa Maria dell'Anima in Rom oder seine Mitbrüder als Familien des Deutschen Ordens sowie der Kreis der Offizielle in der Deutschsprachigen Offizialenkonferenz.

Die Diözese gedenkt seiner in großer Dankbarkeit und empfiehlt den Heimgegangenen dem Gebet seiner Mitbrüder und aller Gläubigen.“

Das Pontifikalrequiem für Domdekan em. Dr. Max Hopfner fand am Donnerstag, 31. Januar 2019, um 13.00 Uhr im Hohen Dom St. Peter zu Regensburg statt; vorausging ab 12.25 Uhr das gemeinsame Gebet des Sterberosenkranzes. Die Beisetzung erfolgte gegen 15.00 Uhr im Familiengrab auf dem Dreifaltigkeitsbergfriedhof, nur wenige Meter entfernt von der Apsis der Kirche auf dem Dreifaltigkeitsberg. Am Dienstag, den 5. Februar 2019, feierte die Heimatpfarrei St. Magn ein weiteres Requiem für Max Hopfner in seiner Tauf- und Primizkirche.

Das Sterbebild für Max Hopfner zeigt ein Luftbild vom Süden Regensburgs her über die Domtürme, die Steinerne Brücke und die Kirche St. Magn hinweg hinein in die Hauptstraße von Stadthof, wo sein Eltern- und Wohnhaus steht, und erinnert so an die hauptsächlichen Lebensstationen des Verstorbenen. Auf der Rückseite findet sich ein Autograph Max Hopfners mit einem Zitat von Aurelius Augustinus: „Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe“. Darüber stehen Auszüge aus einem Gebet, das Bischof Rudolf Voderholzer anlässlich des Katholikentages 2014 verfasst hat: „Christus, unser Bruder und Herr, du bist die Brücke, die Himmel und Erde, Gott und Mensch, Zeit und Ewigkeit verbindet. Ausgespannt am Holz des Kreuzes bist du zur Brücke geworden vom Tod zum Leben und aus dem Dunkel in das Licht. Du bist die Brücke, über die die grenzenlose Liebe des Vaters zu allen Menschen strömen will: zu den Jungen und Alten, den Gesunden und Kranken, den Ausgestoßenen und Sündern, den Bedrängten und

Verzweifelten. Hilf uns, ohne Furcht die Brücke zu beschreiten, die du selber bist, und uns zum Vater und zueinander führt. Mach auch uns zu einer Brücke, über die die Liebe Gottes zu den Menschen strömen kann“.

Auch der Verein für Regensburger Bistumsgeschichte gedenkt in großer Dankbarkeit des Verstorbenen als eines seiner treuesten Mitglieder seit Bestehen des Vereins, dem er nahezu 50 Jahre, also fast seit Beginn, als Kassier ehrenamtlich und sorgfältigst gedient hat. Als er dieses Amt vor kurzer Zeit aufgab, hatte Max Hopfner längst Vorsorge getroffen für einen geeigneten Nachfolger als Kassier, in dessen Hände er diese verantwortungsvolle Tätigkeit getrost übergeben konnte. **Dr. Max Hopfner hat sich um den Verein für Regensburger Bistumsgeschichte in höchster Weise verdient gemacht.**